

FISCHFANGSTATISTIK 2017 & ENTWICKLUNGEN SEIT 2002

TEIL 3: REGIONALE ÜBERSICHT

Dieser dritte Teil der Fischfangstatistik gibt einen Überblick über die fischereiliche Aktivität und den Fangerfolg in den verschiedenen Regionen des Kantons. Spezifische Auswertungen zu einzelnen Regionen finden Sie im [4. Teil: Regionen](#). Gewisse Entwicklungen in den einzelnen Regionen sind zum Teil auf Sonderbestimmungen einzelner Gewässer zurückzuführen. Während der Fischereisaison 2017 gab es an folgenden Gewässer Sonderbestimmungen:

- A1 – Lai da Curnera (1005):** Generelles Naturköderverbot.
- A1 – Ausgleichsbecken Gneida (1024):** Generelles Fischereiverbot.
- A2 – Zervreilasee (1015):** Fischereisaison von 1. Mai bis und mit 30. November sowie keine Einschränkungen bezüglich Fangmass und Fangzahl.
- C1 – Baggersee Oldis (3008):** Verbot von Naturködern mit Schwimmhilfe.
- C1 – Caluoriweiher (3010):** Verbot von Naturködern mit Schwimmhilfe.
- C3 – Doggilochsee (3019):** Generelles Naturköderverbot.
- D2 – Lago di Livigno (4031):** Fangverbot für Äschen.
- D2 – Stausee Ova Spin und Spöl oberhalb dieses Ausgleichsbeckens:** Aufgrund der PCB-Belastung ist die Fischerei in diesem Teilabschnitt der Gewässerstrecke untersagt.
- H1 – Lago Isola (8002):** Kunstköder ab 100 mm Totallänge dürfen mit maximal 6 Angelspitzen (entspricht 2 Drilling-Haken) bestückt werden. Die Hakenöffnung muss mindesten 9 mm, die Bogenweite bei Drillingen mindestens 18 mm betragen. Ausschliesslich für diese Montage sind auch Widerhaken erlaubt.

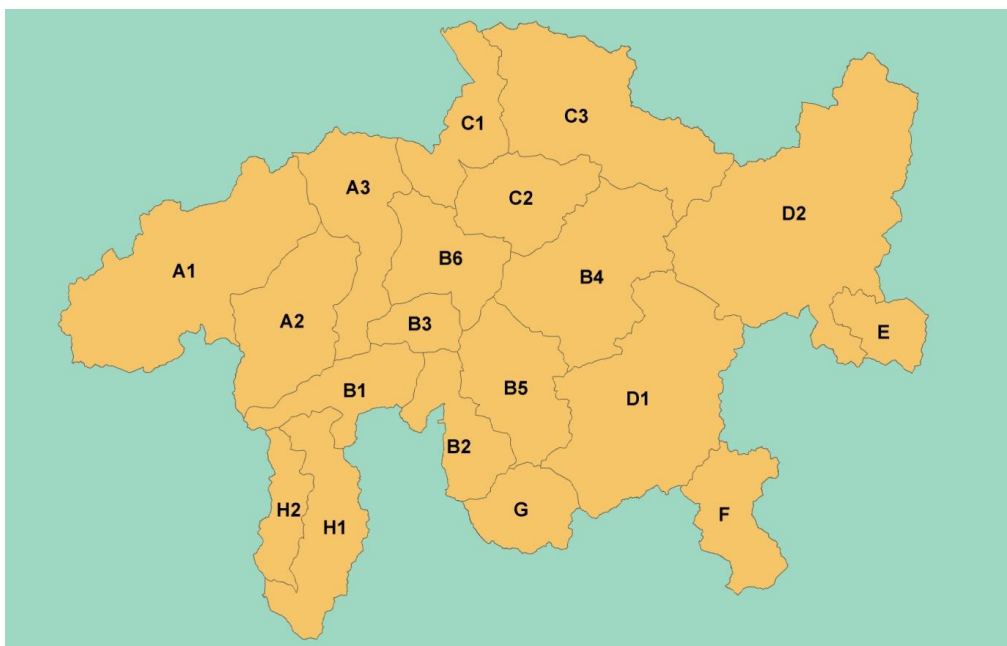


Abbildung 1: Fischfangregionen Kanton Graubünden: A1: Vorderrhein ob Ilanz; A2: Val Lumnezia / Valsertal; A3: Vorderrhein unterhalb Ilanz; B1: Rheinwald; B2: Avers; B3: Schams; B4: Albula / Landwassertal; B5: Surses / Oberhalbstein; B6: Lenzerheide / Schin / Heinzenberg / Domleschg; C1: Churer Rheintal; C2: Schanfigg; C3: Prättigau; D1: Engiadin'Ota; D2: Engiadina Bassa; E: Val Müstair; F: Val Poschiavo; G: Val Bregaglia; H1: Valle Mesolcina; H2: Val Calanca

Begriffserklärung

Fänge:	Anzahl gefangene Fische
CPUE:	Fänge pro Ereignis (engl.= Catch Per Unit Effort)
EPUA:	Anzahl Ereignisse pro Fliesskilometer bzw. Hektar Seenfläche (engl.= Effort Per Unit Area)
Ereignis:	Ein Ereignis entspricht einem Gang ans Gewässer
10j Mittel:	10-jähriges Mittel = Mittelwert der letzten 10 Jahr

Aktivität

Die Regionen A1, D1 und D2 wurden zur Ausübung der Fliessgewässerfischerei klar am häufigsten aufgesucht. Im Ober- und Unterengadin (D1 und D2) ist gegenüber dem 10-jährigen Mittel aber ein klarer Rückgang der fischereilichen Aktivität zu beobachten. Die einzigen Regionen, die bei der fischereilichen Aktivität an Fliessgewässern über dem 10-jährigen Durchschnitt liegen, sind die Regionen B1 und C1 (Abbildung 2).

Bei der Seenfischerei sind vor allem die Regionen B1, C3, D1 und F für die fischereiliche Aktivität von Bedeutung. Aber auch in den Regionen A1, B5 und D2 konnten rund 3000 - 4000 Ereignisse verbucht werden. Im Vergleich zum 10-jährigen Mittel fällt besonders der Rückgang der fischereilichen Aktivität in den Regionen A2, B5, D1 und F auf. In den Regionen folgende Regionen kann demgegenüber aber auch eine Zunahme bei den getätigten Ereignissen festgestellt werden: B1, B2, B3, B4, C1, C3 und H1. (Abbildung 3).

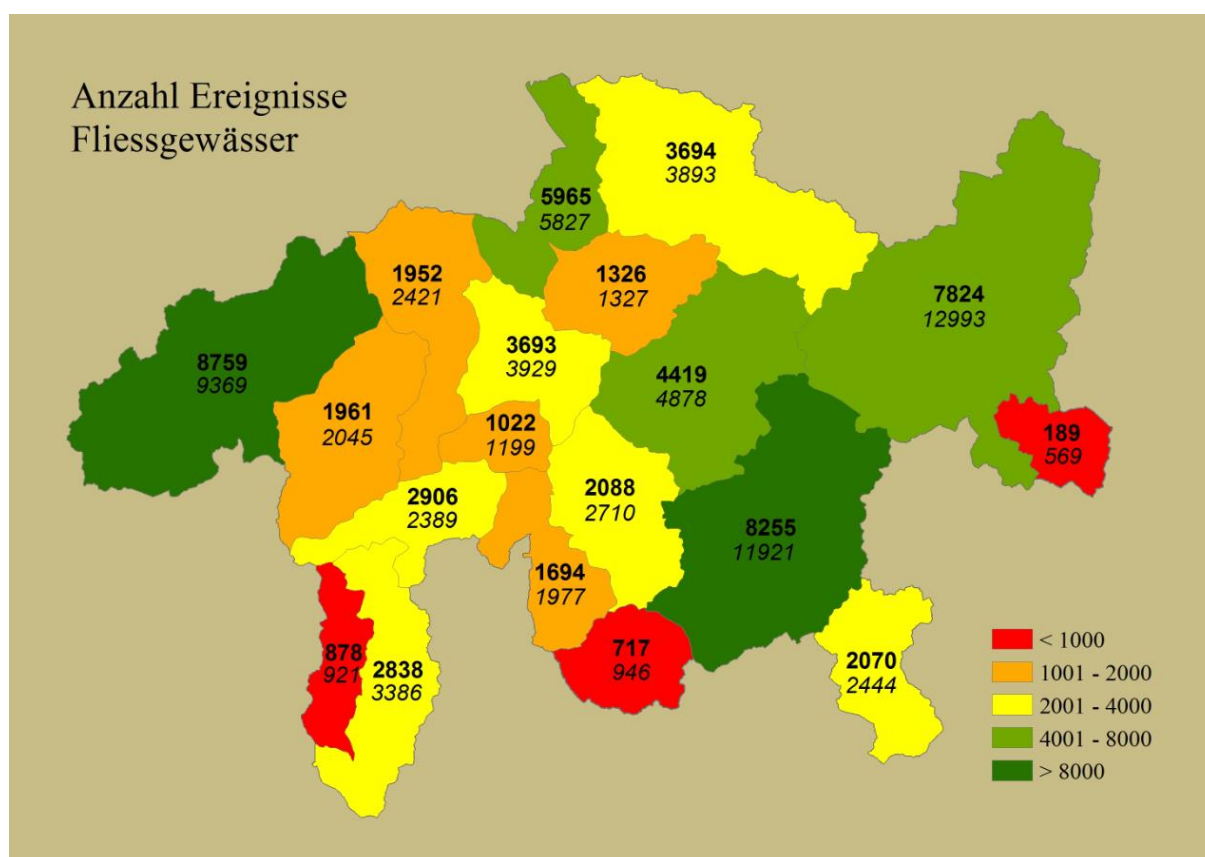


Abbildung 2: Anzahl Ereignisse an den Fliessgewässern der einzelnen Regionen des Kantons Graubünden im Jahr 2017. Nebst der graduellen Klassifizierung in Farbe ist die absolute Anzahl Ereignisse pro Region eingetragen, wobei die untenstehende, kursive Zahl die Anzahl Ereignisse im 10-jährigen Mittel darstellt. Ein Ereignis entspricht 1 Gang ans Gewässer, unabhängig von dessen Dauer.

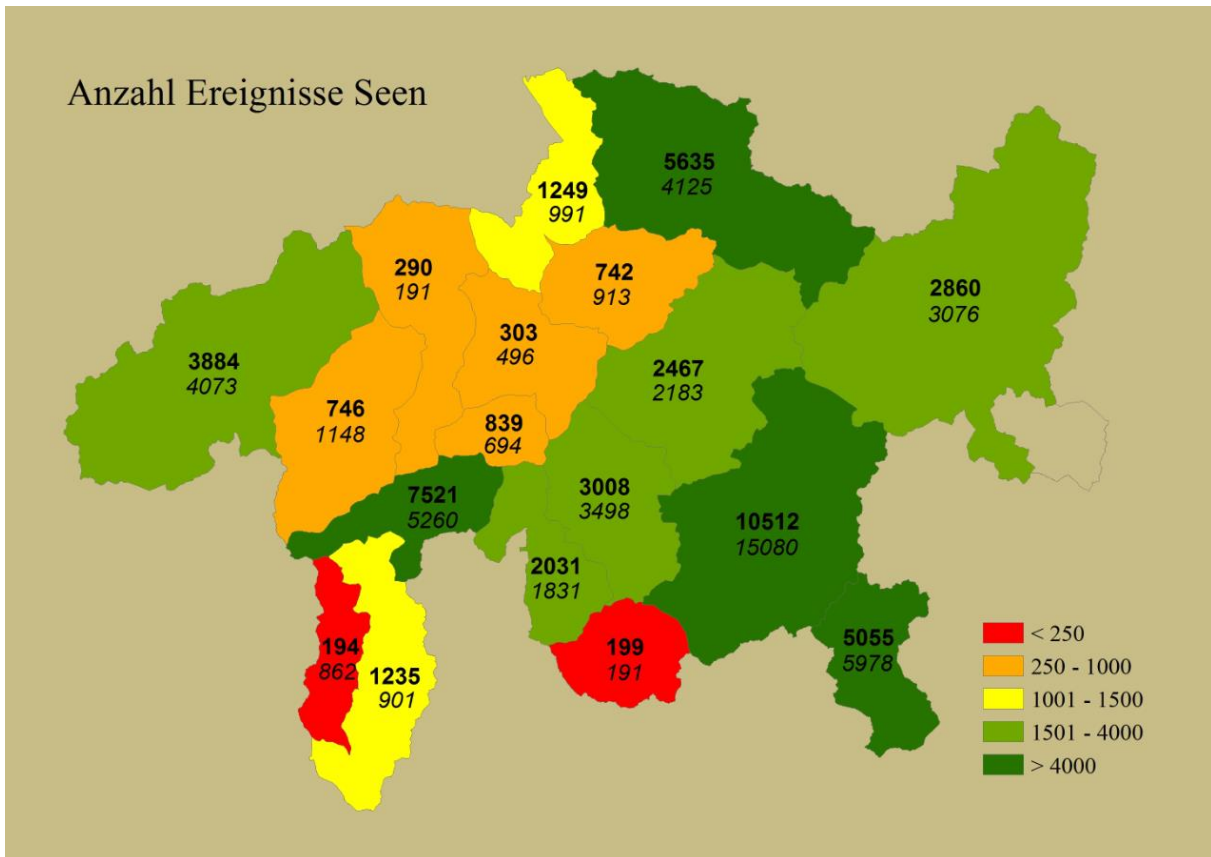


Abbildung 3: Anzahl Ereignisse an den Seen der einzelnen Regionen des Kantons Graubünden im Jahr 2017. Nebst der graduellen Klassifizierung in Farbe ist die absolute Anzahl Ereignisse pro Region eingetragen, wobei die untenstehende, kursive Zahl die Anzahl Ereignisse im 10-jährigen Mittel darstellt. Ein Ereignis entspricht 1 Gang ans Gewässer, unabhängig von dessen Dauer.

Befischungsdruk

Mit durchschnittlich mehr als 96 Ereignissen pro Fliesskilometer sind die Fliessgewässer des Churer Rheintals im kantonalen Vergleich dem höchsten Befischungsdruk ausgesetzt. Die hohe Bevölkerungsdichte im Einzugsgebiet der Stadt Chur dürfte in diesem Zusammenhang wohl der entscheidende Faktor sein. Auch die Fliessgewässer des Oberengadins werden mit mehr als 50 Ereignissen pro Fliesskilometer stark befischt. Dieser hohe Befischungsdruk im Oberengadin ist auf die attraktive Äschen- und Forellenfischerei in dessen Gewässern und die damit einhergehende fischereitouristisch starke Frequentierung dieser Regionen zurückzuführen. Vergleicht man die EPUE-Werte im gesamten Engadin aber mit dem 10-jährigen Mittel, so wird ersichtlich, dass der Befischungsdruk in den letzten Jahren beträchtlich abgenommen hat. Einzig die Fliessgewässer der Regionen B1 und C1 wurden gegenüber dem langjährigen Schnitt im 2017 stärker befischt (Abbildung 4).

Der Befischungsdruk an den Seen in den einzelnen Regionen des Kantons hängt stark mit dem jeweiligen Angebot und der Grösse an stehenden Gewässern sowie mit der Bevölkerungsdichte der umliegenden Gebiete zusammen (bspw. Region C1). Vergleicht man die aktuellen EPUA-Werte mit dem 10-jährigen Mittel so ist in einzelnen Regionen eine klare Zunahme des Befischungsdruks zu erkennen (Regionen B1, B3, B4, C1 und C3) (Abbildung 5).

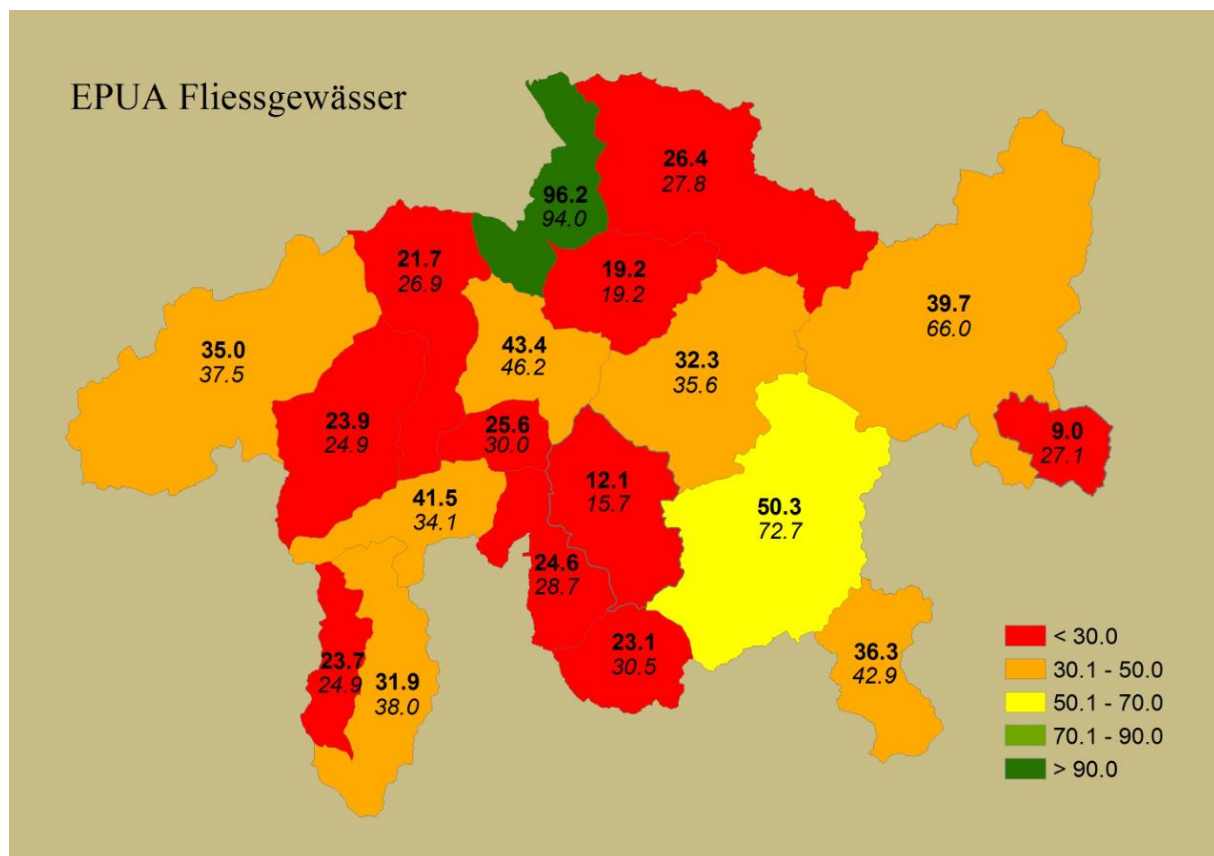


Abbildung 4: EPUA (Anzahl Ereignisse pro Fliesskilometer) an den Fliessgewässern der einzelnen Regionen des Kantons Graubünden im Jahr 2017. Der EPUA dient als Index für den Befischungsdruk, der unabhängig von der Regionengrösse ist. Nebst der graduellen Klassifizierung in Farbe sind die absoluten EPUA Werte pro Region eingetragen, wobei die untenstehende, kursive Zahl dem EPUA im 10-jährigen Mittel entspricht.

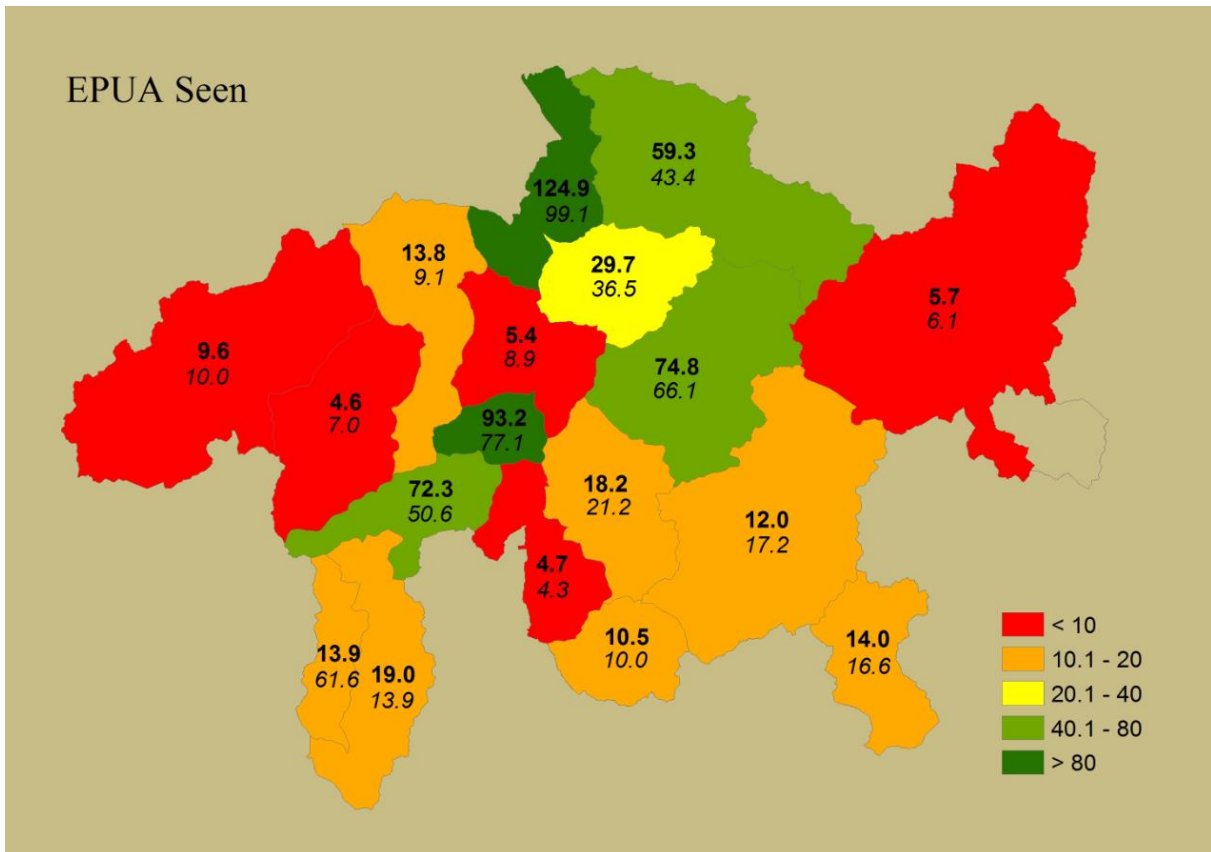


Abbildung 5: EPUA (Anzahl Ereignisse pro Hektar Seenfläche) an den Seen der einzelnen Regionen des Kantons Graubünden im Jahr 2017. Der EPUA dient als Index für den Befischungsdruck, der unabhängig von der Regionengrösse ist. Nebst der graduellen Klassifizierung in Farbe sind die absoluten EPUA Werte pro Region eingetragen, wobei die untenstehende, kursive Zahl dem EPUA im 10-jährigen Mittel entspricht.

Fangzahlen

Analog zur Aktivität sind auch bei den absoluten Fangzahlen die Regionen A1, D1 und D2 diejenigen mit dem höchsten fischereilichen Ertrag an Fliessgewässern. Im Vergleich zum 10-jährigen Mittel sind in diesen Regionen die Fangzahlen aber deutlich zurückgegangen. Im Unterengadin (Region D2) fällt dieser Rückgang besonders ins Gewicht. Auch in den Regionen B5, B6, C2 und F zeichnen sich merkliche Rückgänge der Fangzahlen gegenüber dem Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre ab. In einigen Regionen sind demgegenüber aber auch erfreuliche Zunahmen der Fangzahlen bei den Fliessgewässern im Vergleich zum 10-jährigen Schnitt zu verzeichnen (B1, B4 und C3) (Abbildung 6).

Bei der Seenfischerei sind die absoluten Fangzahlwerte in einer Region stark vom dortigen Angebot an Seen abhängig. Das regionale Bild präsentierte sich deshalb heterogener als bei der Fliessgewässerfischerei. Hier sind die Regionen B1, C3, D1, D2 und F die ertragreichsten. Bei der Region D1 fällt jedoch die markante Einbusse gegenüber dem 10-jährigen Schnitt auf, welche auf den starken Rückgang der Seesaiblingsfänge in den Oberengadiner Seen zurückzuführen ist. Auffällig erscheint auch der klare Rückgang der Fangzahlen in der Region F. In diesem Zusammenhang ist auf den deutlichen Rückgang der Seesaiblingsfänge im Lago di Poschiavo im 2017 hinzuweisen. Deutlich an Fängen zulegen konnten die Regionen B1, B2, C3 und D2 (Abbildung 7).

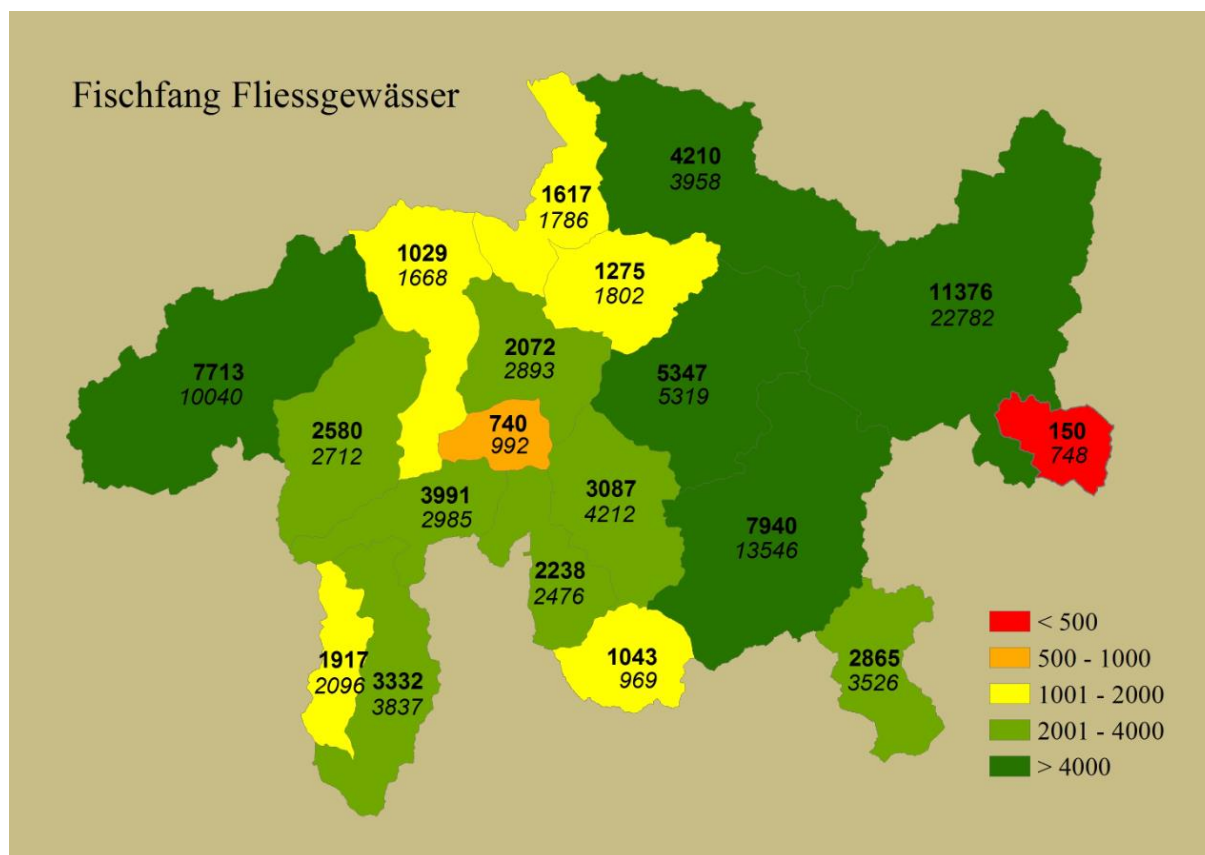


Abbildung 6: Anzahl gefangener Fische in den Fliessgewässern der einzelnen Regionen des Kantons Graubünden im Jahr 2017. Nebst der graduellen Klassifizierung in Farbe sind die absoluten Fangzahlen pro Region eingetragen, wobei die untenstehende, kursive Zahl die Fangzahl des 10-jährigen Mittels darstellt.

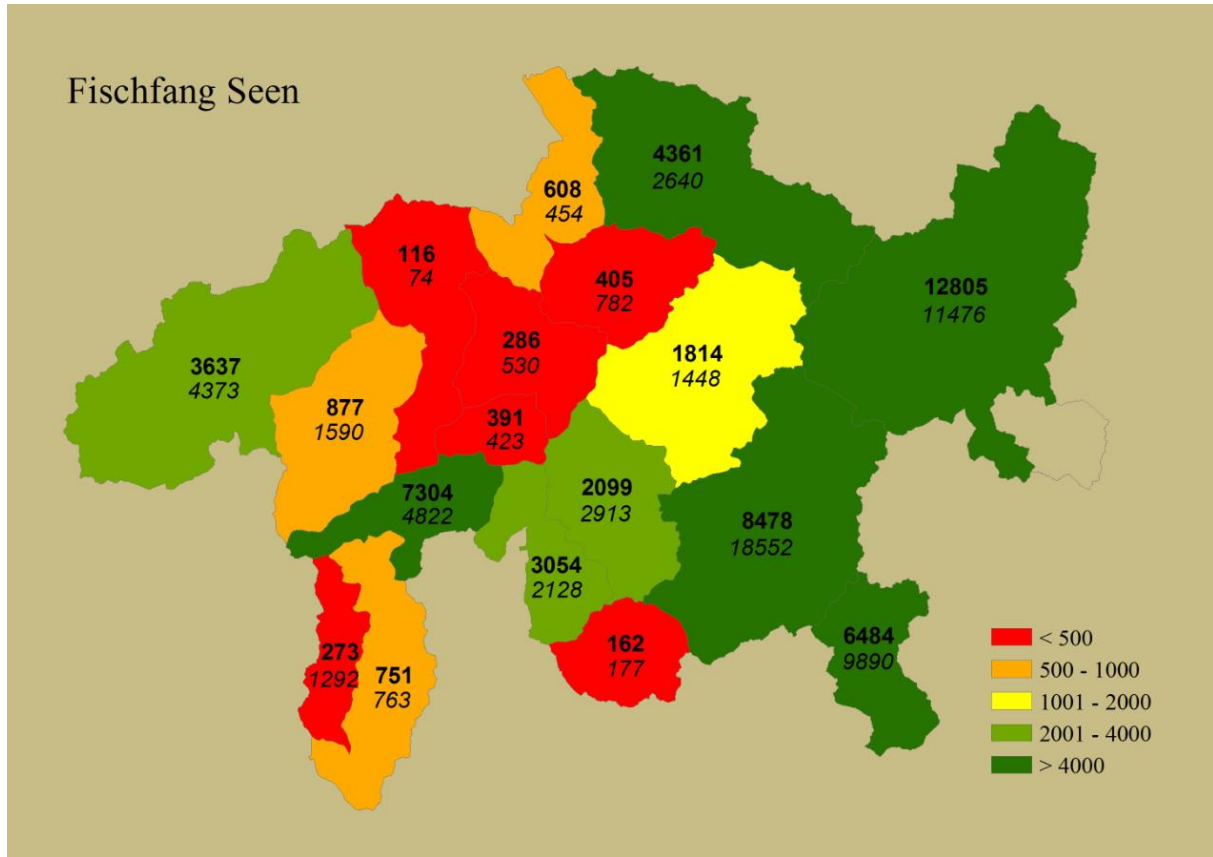


Abbildung 7: Anzahl gefangener Fische in den Seen der einzelnen Regionen des Kantons Graubünden im Jahr 2017. Nebst der graduellen Klassifizierung in Farbe sind die absoluten Fangzahlen pro Region eingetragen, wobei die untenstehende, kursive Zahl die Fangzahl des 10-jährigen Mittels darstellt.

Fangerfolg

Der CPUE (Anzahl gefangener Fische pro Ereignis) liegt bei der Fliessgewässerschere bei fast allen Regionen im Bereich von 0.5 und 1.5. Nur in der Region C1 liegt er mit 0.27 tiefer, und in der Region H2 (2.18) höher. Bemerkenswert erscheint der klare Rückgang des CPUE gegenüber dem langjährigen Durchschnitt in den Regionen A1, C2, D2 und E. (Abbildung 8). Demgegenüber konnten die Regionen B1, B2, B4, C3 und H1 verglichen mit dem 10-Jahres-Mittel beim CPUE der Fliessgewässer zulegen.

Auch bei der Seenfischerei liegt der CPUE in den meisten Regionen zwischen 0.5 und 1.5. Nur in den Regionen A3, B3 und C1 ist er tiefer. In den Regionen B2 und D2 liegt der CPUE-Wert über 1.5 (Abbildung 9). Bei diesen beiden Regionen konnte der CPUE-Wert in den Seen gegenüber dem langjährigen Schnitt stark zulegen (B2 +38%; D2 +24%). Aber auch in den Regionen B1, C3 und H2 wurde ein klar höherer CPUE erzielt als in den zehn vorangegangenen Jahren.

Besonders bedeutungsvoll erscheint der Rückgang des CPUE-Wertes in der Region F, welcher in den vergangenen Jahren immer über dem 10-jährigen Mittel lag (Abbildung 9).

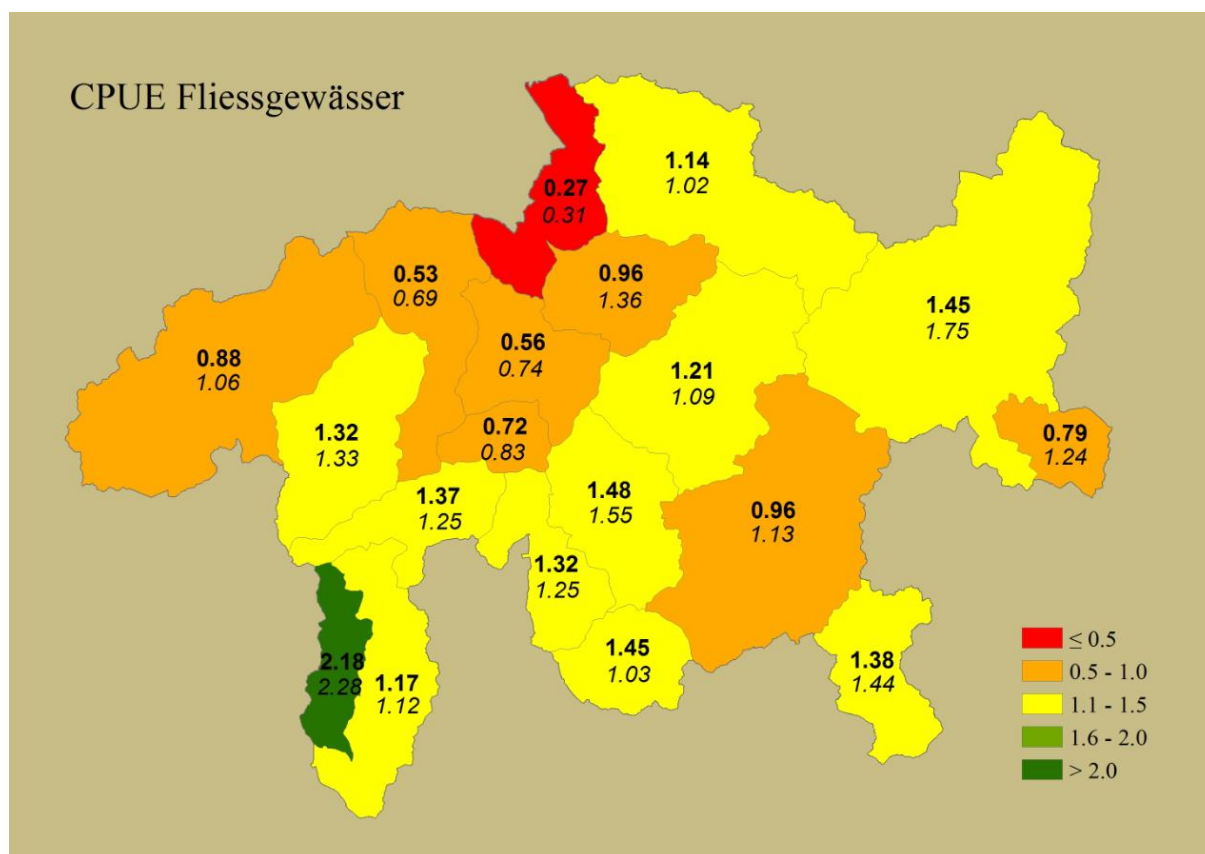


Abbildung 8: CPUE (Anzahl gefangene Fische pro Ereignis) an den Fliessgewässern der einzelnen Regionen des Kantons Graubünden im Jahre 2017. Nebst der graduellen Klassifizierung in Farbe sind die absoluten CPUE Werte pro Region eingetragen, wobei die untenstehende, kursive Zahl dem CPUE im 10-jährigen Mittel entspricht.

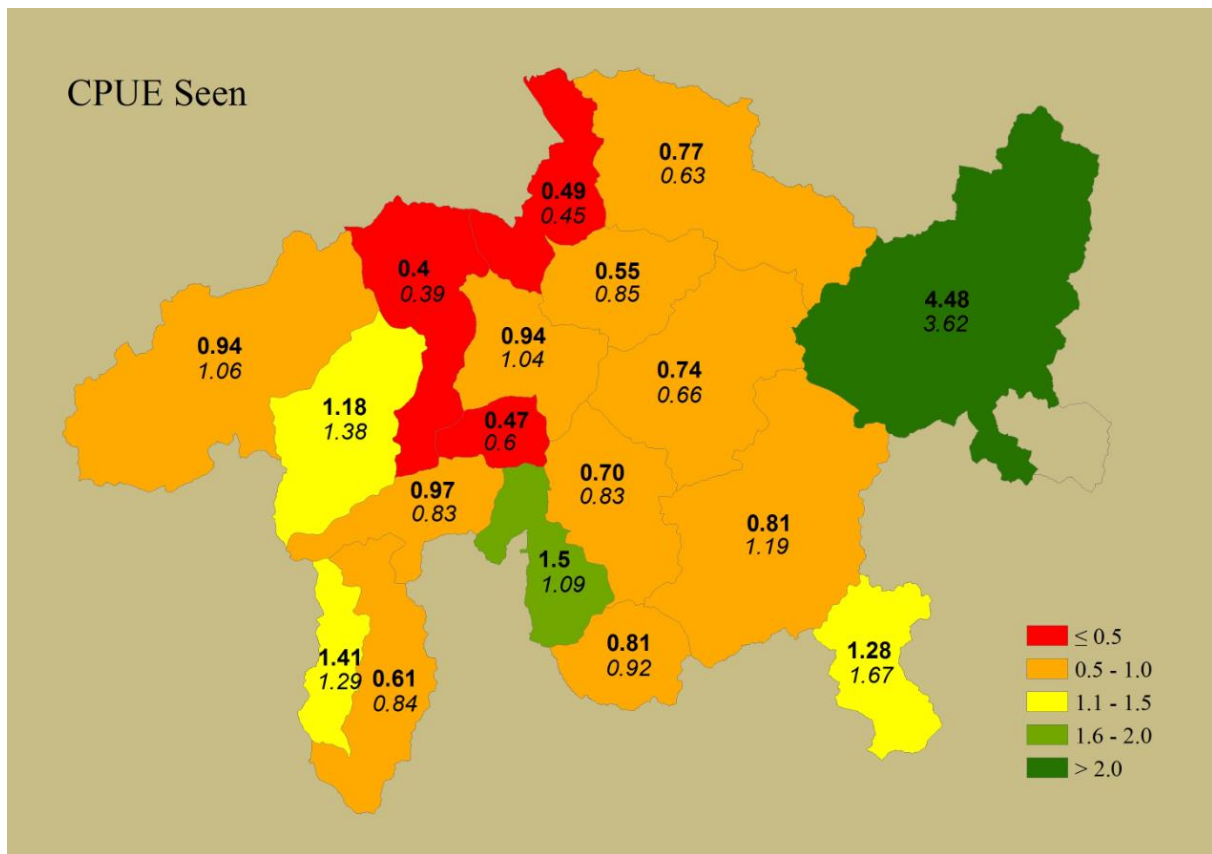


Abbildung 9: CPUE (Anzahl gefangene Fische pro Ereignis) an den Seen der einzelnen Regionen des Kantons Graubünden im Jahre 2017. Nebst der graduellen Klassifizierung in Farbe sind die absoluten CPUE Werte pro Region eingetragen, wobei die untenstehende, kursive Zahl dem CPUE im 10-jährigen Mittel entspricht.

Andrea Baumann
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Amt für Jagd und Fischerei
Graubünden
Loëstrasse 14
CH-7001 Chur

Tel: 081 257 38 96
Fax: 081 257 21 89
Andrea.Baumann@ajf.gr.ch